

Sächsische Elb- = Zeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für

Schandau, Sebnitz und Hohnstein.

Die „Sächsische Elb-Zeitung“ erscheint regelmäßig Freitags und ist durch die Expedition in Schandau, sowie durch alle Postanstalten für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate nehmen an: Hr. Buchbindermeister Brösel in Sebnitz, Hr. Kammerer Hesse in Hohnstein u. Hr. Kaufm. Angermann in Königstein, welche man an erwähnten Geschäftsstellen spätestens bis Mittwoch Abend, in der Expedition d. Bl. aber bis Donnerstag früh 9 Uhr abzugeben bittet.

Nr. 8.

Freitag, den 24. Februar

1860.

W o c h e n s c h a u.

Sachsen. Schandau. Im Interesse des allgemeinen Verkehrs machen wir unsere geneigten Leser, wie überhaupt Jedermann, auf eine vom Directorium der landständischen Bank zu Bautzen erlassene „Warnung und Aufforderung“, die Annahme falscher Banknoten betreffend (s. Nr. 42 d. L. Ztg.), aufmerksam, worin es heißt: „Nachdem wir die zur Zeit vorgekommenen falschen oberlausitzer Banknoten bisher unweigerlich angenommen haben, finden wir uns gegenwärtig zu der Bekanntmachung veranlaßt: daß wir nach Ablauf dieses Monats die uns etwa präsentirten falschen Noten nicht mehr auswechseln werden. Um das Publikum vor Verlusten zu sichern, machen wir hierbei nochmals auf die besonderen, sehr leicht erkennbaren Merkmale der Unechtheit derselben aufmerksam, indem wir jede Note für unbedingt falsch erklären, welche 1) auf der Rückseite Zeile 6 das unorthographisch gedruckte Wort „betreffenden“ und zugleich 2) auf derselben Seite die Unterschrift des Directors „Ehrig“ in auffallend unleserlicher Form enthält. Außerdem sind noch als unfehlbare Zeichen der Fälschung zu betrachten, wenn auf der dieselbe Unterschrift tragenden Note eine niedrigere laufende Nummer als Nr. 100,001, oder eine nicht mit „0“ oder „5“ endigende Folienziffer vorkommt. Schließlich wiederholen wir die Zusicherung einer Belohnung von zwei Hundert Thalern für Denjenigen, welcher den Verfälscher dieser falschen Noten bis ult. Juli d. J. zuerst in der Waise zur Anzeige bringt, daß die diesfalls einzuleitende Criminaluntersuchung zur Entdeckung und Bestrafung desselben führt.“

— Auch heute müssen wir leider wieder von einem Unglücksfall berichten, welcher sich am 17. d. M. Mittags in dem, den Herren Pieschel und Fröde zu Schmilka zugehörigen Steinbruche in Postelwitz ereignete. Er betrifft den erst 27 Jahr alten K. G. Sturm aus Saupsdorf, welcher durch das unerwartete Hereinbrechen einer Wand derart beschädigt wurde, daß er sofort starb.

Krippen, 18. Febr. Heute ward bei uns das 50-jährige Ehejubiläum des Nischnerschen Ehepaares auf freundliche Weise gefeiert. Schon vorher waren von hiesiger Gemeinde Veranstaltungen getroffen und ein Festcomité erwählt worden, welcher das ganze Arrangement des Festes in die Hand nehmen sollte. Ferner ward beschlossen, dem Jubelpaar ein paar Ruhestühle von gesammelter Gemeinde zu überreichen und sie durch ein Morgenständchen zu überraschen. Heute kam Alles, wie es beschlossen war, zur Ausführung. Nach dem Morgen-

ständchen wurde das Jubelpaar gegen 9 Uhr Vormittags von einer Deputation begrüßt und demselben die Glückwünsche der Gemeinde dargebracht. Während des Mittagsläutens versammelten sich eine große Anzahl Festtheilnehmer vor der Wohnung des Jubelpaares, um dasselbe in feierlichem Zuge in den zu dieser Feier gütigst überlassenen, sinnig geschmückten Saal des Erbgerichts zu führen, woselbst dasselbe vom Hrn. Pastor Hartmann und dessen Frau Gemahlin, sowie von dem Ortslehrer empfangen und begrüßt wurde. Nach dem Gesange der drei letzten Verse aus Nr. 33 des Dresdn. Gesangb. hielt der Hr. Pastor eine herzliche Ansprache an das Jubelpaar, welcher ein Gebet und Segensspruch, sowie ein kleiner Festgesang und dann der Gesang des letzten Verses aus Nr. 53 des Dresdn. Gesangb. folgte. Bei dieser Handlung und dem darauf folgenden Festmahle saß das Jubelpaar auf jenen zwei Ruhestühlen. Nach beendeter Feier ging es in den Saal des Gasthauses zum Erbgericht, welcher in herrliches Grün gekleidet war, indem man schöne Guirlanden in netten Bogen aufgehängt und die Wände mit grünen Tannenreisern geschmückt hatte. Vor der Tafel ward ein Lied nach einer Choralmelodie, bei der Tafel ein Festlied und nach derselben: Lob, Ehr' u. Preis ic. gesungen. Bei der Tafel herrschte ungetrübte Heiterkeit, und herrliche Toaste, deren erster vom Herrn Gerichtsamtmanne Tränkner aus Schandau, welcher mit seiner Frau Gemahlin das Jubelfest beehrte, auf das Jubelpaar ausgebracht wurde, würzten das Mahl. Nach aufgehobener Tafel prangten in dem Saale zwei sehr schöne Transparents, in welchem einen die Worte: „Zur goldenen Ehejubiläum des Nischnerschen Ehepaares,“ in dem andern aber:

„Lieb und Treue war in Eurem Bunde,
Glück und Heil ward Euch vom Herrn geweiht,
Segen krönt' Euch bis zu dieser Stunde,
Hoffnung leit' Euch bis zur Ewigkeit.“

zu lesen waren. Zum Schlusse dieses herrlichen Festes begann ein Länzchen, eröffnet durch eine Polonaise, in welcher der Jubilar noch gar stattlich einherschritt; die Jubilarin aber hatte sich in ihre stille Wohnung zurückgezogen.

Am Abend des 20. d. wurde bei Dresden auf der böhm. Bahn, zwischen dem Wärtershäuschen Nr. 7 und 8, der Leichnam des Malers K. aus Rostock aufgehoben, welcher letzterer sich, wie es scheint in Folge von Arbeitslosigkeit, auf die Schienen gelegt hatte. Der Bahnzug hatte ihm den Kopf abgetrennt, letzterer war gegen 2 Ellen vom Körper weggerollt.